

## Lesegottesdienst zum 2. Sonntag nach Trinitatis, 21.06.2020

Schön, dass Sie sich Zeit für sich und für Gottesdienst nehmen. Setzen Sie sich ruhig gemütlich hin, mit einer Tasse Kaffee oder Tee, und schenken Sie sich Zeit.

Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an, und legen Sie sich Ihr Gesangbuch oder Ihr

Handy bereit, um das Wochenlied zu genießen.

Im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

### Wochenspruch

"Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist." | Lk 19,10

### Gebet

Barmherziger Gott,

durch Jesus Christus suchst du alle, die verloren sind, und lädst sie ein zu deinem Fest. Lass auch uns seine Einladung annehmen und erfülle uns mit Freude über alle, die dich finden in Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft in Ewigkeit. Amen.

### Lesung: 1. Tim 1, 12-16

12 Ich danke unserm Herrn Christus Jesus, der mich stark gemacht und für treu erachtet hat und in das Amt eingesetzt,

13 mich, der ich früher ein Lästere und ein Verfolger und ein Frevler war; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe es unwissend getan, im Unglauben.

14 Es ist aber desto reicher geworden die Gnade unseres Herrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist.

15 Das ist gewisslich wahr und ein teuer wertenes Wort: **Christus Jesus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin.**

16 Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, dass Christus Jesus an mir als Erstem alle Geduld erweise, zum Vorbild denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben.

### Wochenlied

Das Wochenlied ist „Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt“, im Gesangbuch die Nr. 611.

Der QR-Code führt zu einer Internetseite, auf der man es sich anhören kann.



## Predigt

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Buch des Propheten Micha, im 7. Kapitel:

**18 Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat Gefallen an Gnade!**

**19 Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.**

20 Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham Gnade erweisen, wie du unsern Vätern vorzeiten geschworen hast.

Liebe Gemeinde, wir befinden uns gerade in einer Krise. Eine Krise ist aber nicht zwangsläufig eine Katastrophe. Eine Krise ist eine Herausforderung. Ein Punkt, an dem sich der Weg vor uns gabelt und wir uns Entscheiden müssen, wo es lang gehen soll.

Wir sind gerade an solch einem Punkt. Die Pandemie zeigt uns auch gerade, wo wir als Gesellschaft Fehler gemacht haben. Die enorm hohe Zahl von Corona Infektionen in der Fleischverarbeitenden Betrieben zeigt uns, was wir eigentlich schon lange Wissen: Billiger Luxus ist uns wichtiger als Gerechtigkeit. Und für diesen billigen Luxus nehmen wir auch das Leid anderer wissentlich in Kauf. Oder geben uns zumindest Mühe, vor diesem Leid die Augen ganz fest zu verschließen.

Die Pandemie zeigt uns, wo uns die Systeme, die wir uns aufgebaut haben, in ihre Grenzen kommen. Die Marktwirtschaft kommt ins straucheln, wenn in der Krise maximaler Profit nicht mehr das Ziel sein kann. Es zeigt sich, wo Geld im Gesundheitssystem und in der Pflege ungerecht verteilt ist. Und wo wir nur noch Kaufen, was wir wirklich brauchen, muss unsere konsumgesteuerte Wirtschaft mit Steuergeld gestützt werden.

In der Krise zeigt sich, wo unsere Gesellschaft zusammen hält. Und wo sie auseinander gleitet. Die Debatte um strukturellen Rassismus in der westlichen Welt wird gerade sicherlich durch die Pandemie befeuert, in der sich zeigt wo der Kitt fehlt, der uns Menschen zu einer Gesellschaft zusammenfügt.

Wir befinden uns in einer Krise. Ein Punkt, an dem sich der Weg vor uns gabelt und wir uns Entscheiden müssen, wo es lang gehen soll. Ein Punkt, an dem wir die Fixpunkte, an denen sich unsere Gesellschaft, unsere Systeme, orientieren, neu stecken können.

Klasse statt Masse bei unseren Einkäufen zum Beispiel. Das könnte für faire Bedingungen in der Produktion sorgen. Und würde unsere Gesellschaft auf Dauer vor Gefahren für die Gesundheit und vor sozialen Unruhen schützen.

Faire und transparente Entlohnung im Gesundheitssystem und in der Pflege. Eine Wirtschaft, die nicht auf entgrenzten Konsum ausgerichtet ist, und in Krisen mit Steuergeld gerettet werden muss. Eine Gesellschaft, die einfach nur aus Menschen besteht – egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund.

Wir befinden uns in einer Krise. Ein Punkt, an dem sich der Weg vor uns gabelt und wir uns Entscheiden müssen, wo es lang gehen soll. Liebe Gemeinde, ich fürchte, wir werden den Weg, den wir bisher gegangen sind, einfach weiter gehen. Das haben wir bisher schon so oft getan.

Bei der letzten Wirtschaftskrise, als unser System in Frage gestellt wurde. Da haben wir statt neu zu denken lieber Banken gerettet und weiter gemacht wie bisher.

Bei der „Flüchtlingskrise“, als unsere Gesellschaft, die auf Ausbeutung ärmer Länder aufbaut in Frage gestellt wurde. Statt Fluchtursachen zu beseitigen und für mehr Gerechtigkeit in der Produktion unseres Lebensstandards einzutreten, haben wir Deals geschlossen, um die Opfer dieses Standards draußen zu halten.

Den Weg, den wir gehen, kennen wir. Das ist bequem. Ein neuer Weg ist unbequem, unbekannt und macht uns Angst. Deshalb lassen wir – solange wir es können – oft alles so wie es ist. Das hat eigentlich kaum was mit bösem Willen zu tun. Mehr mit Bequemlichkeit. Schuldig an allen, die unter diesen Umständen leiden, werden wir trotzdem.

**18 Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat Gefallen an Gnade!**

Liebe Gemeinde,

bei all dem, was ich bisher gesagt habe: Das ist die frohe Botschaft dieses Sonntags: Gott vergibt uns unsere Schuld. Unsere Bequemlichkeit. Unsere Ängstlichkeit Unsere Hartherzigkeit. Gott nimmt all das auf sich und vergibt uns. Immer wieder. Wir hätten eigentlich Zorn verdient, denn wir schaffen es nicht gerecht zu leben. Aber Gott lässt Gnade vor Recht ergehen. Immer wieder. Und so ermöglicht er uns einen Neuanfang. Immer wieder.

Diese Gnade Gottes stürzt uns auch immer wieder in eine Krise. Denn begnadigt von unserer Schuld stehen wir immer wieder an dem Punkt, an dem wir uns entscheiden müssen: weiter wie bisher oder neues wagen?

Oft genug entscheiden wir uns für den bequemen Weg. Als einzelner Mensch. Als Kirche. Als Christen in der Gesellschaft. Und immer wieder vergibt uns Gott und wirft uns zurück in die Krise des Neuanfangs.

Und jedes Mal ist da die Hoffnung, dass wir es doch schaffen einen neuen Weg zu gehen. Und wenn wir es nicht schaffen, dass Gott uns auf dem rechten Weg entgegen kommt. Wie schon einmal getan hat. Amen.

## **Fürbitte**

Gott, unsere Quelle und unsere Kraft, wir sind vor dir mit unserer Dankbarkeit für alles, was uns im Leben wesentlich ist, unserer Freude über alle Erfahrungen von Menschenfreundlichkeit, unserer Neugier auf das, was gut werden will.

Gott, unser Grund und unser Ziel, wir sind vor dir mit unseren Bitten für alle, die es besonders schwer haben in dieser Zeit, unserer Solidarität mit den Kindern, den Alten, den Armen, unserer Liebe zu dieser Erde und allem, was auf ihr lebt.

So sind wir vor dir, unsere Stärke und unser Fels, sei du auch mit uns an allen Tagen und Nächten, auf allen Wegen, bei allem, was wir tun und erleben.

Amen.

## **Vaterunser**

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

## **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich!  
Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und sei dir gnädig!  
Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig!  
Amen.

*Protestantisches Pfarramt Miesenbach, Ringstraße 14, 66877 Ramstein-Miesenbach  
Telefon 06371 50691*